

lungenes Werk des Orgelbaumeisters Pfützner in Meissen ersetzt. Das Werk hat vierzehn klingende Stimmen.

Die Kanzel der hiesigen Kirche ist im Jahre 1743 erbaut und mit den Initialen des damaligen Schloßherrn geschmückt: M. F. V. S. = Moriz Friedrich von Schönberg. Sie muß insofern ein seltenes Stück unserer Kirche genannt werden, als sie aus einem einzigen Lindenstamme kunstvoll im Ganzen gearbeitet ist. Die mächtige Linde hatte auf dem zwischen der Pfarre und der Schmiede gelegenen Teile des Pfarrlehns gestanden.

Der Taufstein zeichnet sich durch Alter und gediegene Arbeit aus.

Er ist ohne Zweifel gestiftet von der Ehefrau des Christoph Marschall, der 1560 bis 1597 Oberbieberstein besaß, und nennt selbst das Jahr 1580 als Jahr seiner Entstehung. Eine gründliche Erneuerung desselben fand im Jahre 1736

statt. Er ist aus zwei Sandsteinblöcken hergestellt und trägt mehrfache Inschriften und Familienwappen in erhabener Arbeit und vorzüglicher Malerei.

Was die Glocken betrifft, so stammen sie wohl aus verschiedener Zeit. Die große mag die älteste sein. Von ihr ist bekannt, daß sie bereits im Jahre 1475 umgegossen wurde. Sie trägt eine rings um die Haube laufende Inschrift in Mönchsbuchstaben und hat noch heute einen wohlthuenden, reinen und kräftigen Klang, während die mittlere und die kleine Glocke kaum noch den Ansprüchen der Zeit genügen. Die kleine Glocke wurde umgegossen im Jahre 1710.

Erwähnenswert ist, daß die Kirche eine wertvolle Altar- und Kanzelbekleidung aus dem 18. Jahrhundert besitzt. Sie ist aus dunkelblauem

Sammet verfertigt, wurde von der Schloßherrschaft geschenkt und soll seinerzeit einen Wert von 300 Thalern gehabt haben.

Im Jahre 1896 wurden zwölf Chorknaben mit Chormänteln und Barettts versehen, wozu das dauerhafte schwarze Tuch Herr Fabrikbesitzer Guido Dietel in Wilkau schenkte.

Das Pfarrhaus in seiner jetzigen Gestalt (siehe Abbildung) wurde im Jahre 1703 erbaut. Es ist sehr geräumig, besitzt doppelte Böden und ist seit dem Jahre 1894 sogar mit einer massiven Badeeinrichtung versehen. Größere Reparaturbauten wurden 1755, 1773 und 1865 bis 1875 vorgenommen. Im Jahre 1899 erhielt das Haus

ein neues Ziegeldach, wozu 16000 Ziegel nötig waren.

Die Pfarre scheinne entstand im Jahre 1713, das Schuppengebäude 1734.

Für den Substituten wurde dem Pfarrgebäude gegenüber, wo jetzt der Blumen- garten sich befindet, im Jahre 1758 ein be-

sonderes Substitutenhaus gebaut, das nach etwa 90 jährigem Bestehen wieder von dem Erdboden verschwunden ist.

Die Kirchenbücher sind vorhanden erst vom Jahre 1644 an. Das Stammvermögen der Kirche besteht in 1703 Mk. 47 Pfg. Auch ist eine Pfarrholzkasse vorhanden, welche im Jahre 1794 mit einem Kapital von 37 Thalern 12 Neugroschen gebildet wurde und bis heute auf ca. 16000 Mk. angewachsen ist.

Zum Pfarrlehn gehören ca. 30 Acker Feld und Wiesen und ca. 4 Acker Laub- und Nadelwald. Die im Jahre 1900 vom Staate angeordnete Zählung der Obstbäume ergab fürs Pfarrlehn 466 Stück.

Von kirchlichen Stiftungen sind folgende zu nennen:



Pfarrhaus zu Bieberstein.